

Johannestag 2023

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen.
Lasst uns in der Stille beten...

Predigttext Joh 3, 30: Dies ist das Zeugnis Johannes des Täufers: er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Dies ist es, ausdrücklich und betont: Dies.

Es gibt heute viele Zeugnisse. Sie haben alle einen ganz und gar unterschiedlichen Ursprung. Ich staune mitunter, wem und was alles geglaubt wird. Und manchmal ist eine Grundskepsis vonnöten: Ist das wirklich so: Wer hat die Pipeline nun wirklich zerstört? Mir geht es nicht um die Pipeline dabei, sondern um die grundsätzliche Frage: Ich glaube in aller Regel dem mehr, der meine Sympathien hat. Aber muss der auch Recht haben, das heißt: muss der auch ehrlich sein?

Oder wie ich mitunter lerne zu verstehen, warum mancher ist, wie er halt ist: Weil ich ein wenig aus seiner Geschichte kenne und darum kapiere, warum er so in meinen Augen verrückt reagiert...

Es sind alles Grundaussagen – und ich schau mich persönlich an. Ich meine von mir, dass ich eigentlich immer bemüht war, ehrlich zu sein, in der Liebe, in der Erziehung der Kinder, auf der Kanzel... Ich denke schon, dass das so ist. Und doch erkläre ich: Manches von damals würde ich heute anders machen und anders sagen...

...das heißt: es gibt nicht nur eine Wahrheit. Was ist Wahrheit, so wird schon im Neuen Testament gefragt. Und wenn zwei heftig miteinander streiten, um der Wahrheit willen miteinander streiten: Schon mal überlegt: Es könnte doch jeder auf seine Weise Recht haben – und ein Streit macht es nicht besser.

Besser wäre, die Wahrheit des andern zu hören und manchmal auch einfach stehen zu lassen. Und dann hast du zwei Wahrheiten nebeneinander. Vielleicht hilft es ja sogar, dass sie zueinander finden: Jeder mit seiner Wahrheit. Ich denke daran, wie Menschen, die mitunter total verschieden sind, einander dennoch lieben können...

Dies ist es, das Zeugnis Johannes des Täufers. Wir haben in der Bibel ganz und gar unterschiedliche Charaktere. Und die Predigt des Johannes ist mir viel zu hart und viel zu kompromisslos. Ich glaube schon, dass daran mancher auch gescheitert ist. Der andere Johannes, der Evangelist Johannes, klingt da ganz anders, wie ein Gegenpol... Welchem folgst du?

Und doch weist Johannes genau darauf hin: Nicht meine Wahrheit, sondern dies ist die Wahrheit, die ich bezeuge: Er, nicht ich..., er, Christus...

In aller Regel waren wir zur Johannesfeier Christen unterschiedlicher Konfessionen hier. Wer hat von uns Recht, könnte ich fragen. Da wird es unterschiedliche Antworten geben. Sind wir aber Christen, so sind wir uns in dieser Aussage, denke ich, einig.

Manche sagen heute: egal, welcher Kirche du angehörst, Hauptsache, du bist fromm. Ich denke das anders. Jede dieser Konfessionen bezeugt den Glauben anders. Und darum ist jede Konfession auch wichtig. Nur, wir haben ein gemeinsames Dach, wie es in einer Wohnung eben auch unterschiedliche Zimmer gibt. Das gemeinsame Dach ist dies: Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen...

Wachsen, abnehmen... Worauf kommt es an, das zweite. Nach dem Krieg war es das große Problem, etwas zu essen zu finden, die schreckliche Hungerzeit, und manche Todesursache im Kirchenbuch genannt Hungerödem.

Heute ist es die große Not der Deutschen, nicht zuzunehmen. Oder mit dem Schlagwort: satt essen ohne zuzunehmen... Dafür gibt es tausend Kochbücher und Abnehmstrategien... bis hin zur Einpflanzung eines Bandwurms, könnte ich ironisch erklären...

Ich mach mich nicht drüber lustig, sondern ziehe den Vergleich: Wie Liebe größer wird, wenn du sie schenkst. Wie Glaube fester wird, wenn du mit ihm wucherst. Und wie du manchmal das

anderen weitersagen musst, woran zu glauben dir im Moment schwer fällt...- und genau das hilft dir selber im Glauben.

Einer Sekte hab ich es schrecklich übelgenommen, dass sie gezielt vor dem HBK stehen und darauf warten, dass Leute mit nassen Augen rauskommen, um sich dann über sie herzumachen.

Wir haben hier auf dem Gottesacker schon mal ein Hausverbot erteilt, und haben zugleich verboten, sektiererische Schriften auszulegen... - weil es nicht darum geht, dass wir Profit machen, wachsen, sondern darum geht, dass Christus gepredigt wird.

Ich denk zurück an die Jenaer Uniklinik, wo ich auf dem Gang eine Frau, die warten musste, getröstet hab... Ich habe nicht eine einzige christliche Formel verwendet, weder Jesus noch Amen gesagt, aber ich habe sie ermutigt, dass sie mir dankbar nachgeschaut hat... - und ich meine: sie hat mehr begriffen vom christlichen Glauben, als wenn ich sie mit dem missionarischen Holzhammer traktiert hätte.

Sie hat mich nicht gefragt, wer ich bin und ob ich wiederkomm. Das war egal. Sie hat aber nach dem Inhalt gefragt... Da kam es nicht auf mich an, sondern auf die Hoffnung, die wir haben dürfen.

Das gelingt nicht oft. Das heißt ganz deutlich: Auf mich kam es wahrhaft nicht an. Er muss wachsen...

Das ist nicht einfach. Wenn Eltern ihre Kinder erziehen: Sollen sie mal sagen: Ja, und ich mach es später mal wie meine Eltern, die waren wunderbar. Oder kommt es darauf an, dass sie redlich und verantwortungsvoll ihren eigenen Weg wählen und ich dabei zurücktrete. Auch das ist nicht einfach.

Ich werde irgendwann und vielleicht ja schon bald, wer weiß, eine Nachfolgerin, einen Nachfolger haben. Ich möchte gern, dass es hier weitergeht. Nur, wenn es ganz anders weitergeht als ich es 30 Jahre lang betrieben habe – kommt es darauf an, oder kommt es darauf an, dass Gemeinde lebt. Schön ist, wenn du siehst, wie der Baum, den du gepflanzt hast, gegossen und gepflegt wird, dass er weiterwachsen kann. Aber vielleicht pflanzt ja der andere einen anderen Baum und sägt den meinen ab.

Was will ich? Schau ich mir Johannes den Täufer an, er hat so einen Baum gepflanzt, rigoros und mit Nachdruck hat er das Land aufgerissen und umgeackert. Jesus erkennt es offensichtlich sehr an. Aber keiner seiner Jünger und Apostel, schon gar nicht er selber, hegt und begießt diesen Baum des Johannes. Allenfalls Jakobus, aber selbst der eigentlich nicht...

Jesus erkennt ihn an als einen, der redlich und rechtschaffen geglaubt und gepredigt hat. Aber die Botschaft Jesu geht einen gewaltigen Schritt in eine andere Richtung: Aus dem knallharten Gesetz des Johannes wird die aufopferungsvolle Liebe Jesu.

Johannes wird als Wegbereiter beschrieben. So wird er auch anerkannt. Ich erlebe, wie derzeit viele Autobahnkilometer gebaut werden. Da kommen die Bagger und reißen auf. Das ist Johannes: mit Brachialgewalt...

Aber dann kommt der Untergrund darauf, darauf die erste gegossene Schicht und darauf noch eine Art Versiegelung, die zweite Schicht... - und manchmal noch mehr... Auf dem aufgerissenen kann kein PKW ohne Schaden zu nehmen fahren. Aber dann, dann geht es...

Johannes wird nicht abgeurteilt. Jesus selbst gibt ihm ein hervorragendes Zeugnis. Aber was Jesus bringt, ist eben doch weit mehr.

Der Johannestag führt uns auf den Friedhof. Gottesacker haben wir ihn gern genannt...

Da ist der Grabmacher, der das Grab aufreißt. Und es ist für mich immer das unglaublichste und ungeheuerlichste Bild, wenn wir einen Sarg oder eine Urne in die Erde senken: das traurigste Bild der menschlichen Ohnmacht.

Das ist Johannes: die Verkündigung dessen, dass Schuld und Begrenzung, menschliches Leben und menschliches Mühen am Ende scheitern. Du gehst nach der Predigt des Johannes gedemütigt und entmutigt wieder in den Alltag. Das ist das aufgerissene Grab.

Aber mit diesem Jesus Christus kommt eine Botschaft, mit der du leben kannst: dass du im einen wie im andern, im Leben wie im Tod, in seiner Hand geborgen bist und bleibst. Das ist keine Vertröstung auf dann einmal, sondern ein deutliches Wort für heute: wie gehst du mit deinem Leben

um? Was betonst du, was ist dir wichtig...? Wie lebst du angesichts dessen, dass das Leben hier begrenzt ist?

Bist du offen für diesen Jesus, sprich dafür, dass das Leben hier eben nicht alles ist... Oder anders gesagt: **Aus dem Glauben an die Ewigkeit lebst du heute bewusster, intensiver, fröhlicher, denke ich, getroster, zuversichtlicher.** Die Botschaft Jesu ist nicht „Ende gut alles gut“, sondern ist: weil das Ende in Gottes Liebe geborgen ist, darum kannst du **heute und hier** anders, zuversichtlicher und getröstet dein Leben gestalten. Und selbst im Scheitern bleibst du in der guten und bewahrenden Hand unseres Gottes.

Dies ist das Zeugnis Johannes des Täufers: Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.